

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Belegpreis: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 20.00 Mark. Bestellungen nehmen die Auslieferer und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluss Nr. 53. Telegramme: Tageblatt Auergebirge.

Anzeigenpreis für die Anzeigenblätter: 4.00 Mark, ansonsten 1.00 Mark. Kleinanzeigen: 12.00 Mark. Bei größeren Abnahmen entsprechender Rabatt.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 184

Mittwoch, den 9. August 1922

17. Jahrgang

### Das Wichtigste vom Tage.

Schweizer Zeitungen berichten, daß Poincaré auf Grund der bisherigen Verhandlungen mit Lloyd George die zuständigen Pariser Stellen angewiesen habe, die Restoritionen gegen Deutschland vorläufig noch auszusetzen.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Verchenfeld ist mit dem Minister des Innern Dr. Schweyer und dem Justizminister Dr. Gärtner gestern abend nach Berlin abgereist.

Der Sejm ratifizierte die deutsch-polnischen Verträge über die ober-schlesischen Kohlenruben und den Staatsbesitz.

Chicago Tribune meldet: Die Vereinigten Staaten wollen eine neue Konferenz einberufen und haben durch ihre verschiedenen diplomatischen Vertreter von ihrer Absicht Kenntnis gegeben. Es soll eine Art Antidumpingkonferenz einberufen werden.

Der Dollar stand heute vormittag in Berlin vorüberlich auf 797 1/2.

### Produktive Pfänder.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Das erste Zusammentreffen zwischen Poincaré und Lloyd George war ein deutlicher Gradmesser der Spannung, die sich zwischen England und Frankreich herausgebildet hat. Poincaré leistete sich ein selbst für diesen Imperialisten ungewöhnliches Demagogisches. Er spielte sich als die verlorne Unschuld auf und vertieg sich schließlich zu der Behauptung, daß Frankreich Deutschland 90 Milliarden Franken vorgeschossen habe. Neben den Kolonialstrafen legte es von seiner Seite aber einen so scharfen Ton, daß Lloyd George verwundert fragen mußte, ob die Forderungen Poincarés ein Minimum darstellten. Selber hat sich Lloyd George hinsichtlich der finanziellen Dinge auf einige allgemeine Bemerkungen beschränkt und Poincaré nicht zu Gemüte geführt, wie die bisherigen Zahlungen Deutschland schon vollkommen erschöpft haben. Immerhin ist sein Hinweis darauf wertvoll, daß Deutschland schon über 10 Milliarden Goldmark gezahlt habe. Aber auch diese Angabe bleibt ja ungeheuerlich hinter der Wahrheit zurück. Bekanntlich hat Deutschland auf Grund des Friedensvertrages und des Waffenstillstandes Vorleistungen machen müssen, die von der Gegenseite freilich nicht als Reparationen gerechnet werden. Aber es wäre doch notwendig gewesen, Poincaré vor Augen zu führen, daß ein völlig ausgeplündertes Deutschland eben nicht mehr leistungsfähig sein kann. Die Vorleistungen betragen allein 20 Milliarden Mark, selbst die Gegner haben sie auf 12 Milliarden geschätzt. Dabei hat man die Milliardenwerte der Kolonien überhaupt nicht eingerechnet. Darüber hinaus hat nun Deutschland schon wieder 10 Milliarden in Gold abgetragen. Dieser Tatbestand ist leider auch in Lloyd Georges Gegentende nicht festgestellt worden. Immerhin war es wertvoll, daß der britische Premierminister Poincaré ziemlich brüsk als Schwindler entlarvte, als er auf die völlige Entwaffnung Deutschlands durch den Friedensvertrag hinwies. Gerade in diesem Punkte feiert die Verlogenheit der französischen Regierungsmänner im Wettbewerb mit ihrer Boulevardpresse tagtäglich Orgien.

Den sachlichen Inhalt der französischen Forderung hat Lloyd George in seiner Erwiderung kaum gestreift. Er beugte sich damit, das Programm des französischen Ministerpräsidenten an einen Sachverständigenausschuss zu empfehlen. Hierin haben ihm die übrigen Mächte beipflichtet. In Wahrheit handelt es sich bei den sieben Forderungen Poincarés gar nicht um seine eigenen Erkenntnisse, sondern die Forderungen sind aufgestellt worden von dem französischen Finanzminister Laskerey, der schon immer bewiesen hat, daß er ein engstirniger, hagerfüßiger Kleinbürger ist. Er war vordem Vorsitzender des Finanzausschusses des französischen Senats, als Finanzminister hat er sich im wesentlichen begnügt, der Willensvollstrecker der französischen Uebernationalisten zu sein. Daß aber Poincaré die Forderungen politisch vertreten hat, macht ihn für sie auch politisch verantwortlich. Man kann darum mit gutem Recht von einem Programm Poincarés sprechen. Sämtliche sieben Forderungen würden den Franzosen nicht einen Goldvorrat bringen, da die sogenannten produktiven Pfänder ja in der Hauptsache nur aus Konsummaßnahmen bestehen. Die Reichsbank, die Ein- und Ausfuhr, der Reichshandel sowie die Einnahmen aus staatlichen

Bergwerken und Wäldern sollen unter Kontrolle gestellt werden. Selbst das Blatt Lloyd Georges muß zugeben, daß diese Art der Kontrolle weit über das hinausgeht, was man seinerzeit den Türken zugemutet hat. Ihre Durchführung würde die völlige Aufgabe der Wirtschaft- und Finanzhoheit des Deutschen Reiches bedeuten. Die dafür einzusetzenden Kommissionen müßten so ausgedehnt und zahlreich sein, daß abermals ungezählte Milliarden für unproduktive Zwecke draufgehen würden. Poincarés produktive Pfänder sind das unproduktive, was man sich volkswirtschaftlich überhaupt ausmalen kann. Es ist darum absolut keine Ueberschwengung, wenn der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph einen englischen Diplomaten darüber sagen läßt, es wäre nach der Durchführung der Pläne Poincarés notwendig, daß der Teufel selbst die Regierung in Berlin übernimmt. Er hätte freilich viel richtiger darauf hinweisen können, daß bereits ein Dämon oder Teufel die Welt regiert. Indem Poincaré mit solchen Plänen vor eine ernsthafte Konferenz tritt und dort lediglich Widerspruch in Nebenfragen findet, beugt man sich diesem teuflischen Geist. Denn neben den Kontrollmaßnahmen will ja Poincaré auch noch drei andere Sachen. Einmal eine Sonderversteuerung der Ruhrkohle zugunsten der Reparationskasse, sowie eine Beteiligung an der deutschen Industrie durch Vermehrung des Aktienkapitals um 26 Prozent und Abtretung dieser neuen Aktien an die Reparationskommission. Die Sonderversteuerung der Ruhrkohle müßte die deutsche Volkswirtschaft totwund machen und die Beteiligung von fremden Regierungen an den deutschen Aktienkapitalien ist nichts anderes als Kommunismus in anderer Form. Wo bleibt der Schützer des Privateigentums, als den Poincaré den Russen gegenüber sich bisher aufspielen beliebte. Am insamsten freilich ist die Forderung der Wiederherstellung einer inneren Zollgrenze im besetzten Gebiet. Was diese Zollgrenze Deutschland wirtschaftlich gekostet hat, das bräut sich zum Teil auch jetzt mit in unserem katastrophalen Geldstande aus. Die Forderungen Poincarés steuern unverkennbar den nächsten und brutalen Willen wider Deutschland abzuwürgen. Das ist der ganze Sinn der produktiven Pfänder!

### Zum 11. August.

Zum ersten Mal seit Inkrafttreten der Reichsverfassung finden sich weite Teile des Volkes zusammen, um in erster, feierlicher Veranstaltung dem neuen Staat, der Republik und damit sich selbst die höchste Ehre zu erweisen. Die Ereignisse seit dem 24. Juni haben Millionen deutscher Staatsbürger die Binde der Gleichgültigkeit und Kurzsichtigkeit gegen den neuen Staat von den Augen gerissen.

#### Wir alle sind der Staat!

Vorbei ist die Zeit, in der ein Einzelner den Staat als sein Eigentum, als sein Werkzeug betrachtete. Vorbei ist aber auch die Zeit, in der die Massen der Amerikaner glaubten, sie brauchten sich nicht um das Wohl des Staates und der Gesamtheit zu kümmern, das zu sein andere da, die dafür bezahlt würden. Der demokratische Staat ist das, was der Fleiß, die Treue, der Opferwille aller Bürger aus ihm zu machen wissen. Der demokratische Staat steigt oder sinkt je nachdem auf den Sand der lebendigen Bürgergenossen, die in jedem von uns wirksam sind. Der neue Staat muß tiefer verankert sein in den Herzen seiner Bürger als je eine frühere Staatsform. Welt er um seiner selbst willen bestrebt sein muß, die Untertanengehinnung zu ersetzen durch den staatsbürgerlichen Willen aller, so ist er auf die freudige innere Zustimmung seiner Bürger angewiesen. Was im alten Polizeistaat durch Furcht durch Zwang und Strafe erreicht wurde: die Einordnung, den Bruch des Staates, das muß heute das Pflichtgefühl des freien Bürgers schaffen. Darin liegt eine der großen Unterschiede zwischen früher und jetzt.

Der neue demokratische Staat hat als ein Erbe viele schwere geistigen und materiellen Lasten übernehmen müssen, soviel, daß er darunter zusammenbrechen müßte, wenn er es nicht verstände, neue weltliche Kräfte des Wiederaufbaues freizumachen. Die Träger des Staates von ehemals stehen tollend zur Seite, einzelne von ihnen führen den Mordstahl gegen die Staatsmänner von heute. Erbitterte, hagerfüßige Feinde mit denen wir vor wenigen Jahren im Kriege lagen, verkümmern keine Gelegenheit, die deutsche Republik zu demütigen. Ihre berechtigten Interessen zu verletzen ihre Ehre zu beschmugen. Der Geist der Zwietracht, das uralte deutsche Erbäbel, wagt sich wieder hervor und sucht in der allgemeinen Not ein blühendes Selbstsucht und Eigennutz zu retten. Die große Masse der Staatsbürger, in wirtschaftlich glänzenden Zeiten zur politischen Interesselosigkeit erzogen, haben allzulange raten-

los abseits gestanden, da sie in ihren engsten Privatinteressen aufgingen. Fast müssen wir verzagen angesichts dieses Erbteils, welches das Schicksal dem neuen Staat in die Wiege gelegt hat.

Und dennoch: wir verzagen nicht! Am Verfassungstage soll der Ruf durch die Lande gehen: Ermannt Euch! Ist die Not auch groß und schwer, wir werden sie überwinden!

#### Wir wollen härter sein als unser Schicksal!

Wir wollen uns zusammenscharen um das einzige Deutsche Reich, um die Deutsche Republik. Die Ideen und Ideale der Demokratie und der freien Persönlichkeit sollen uns hinwegtragen über das Tagesfaß, über die Not unseres Zeitalters: Deutschland muß leben und wenn wir untergehen! Dieser Schwur soll am Verfassungstage aus Millionen Herzen aufsteigen. In diesem Schwur finden sich zusammen Bürger aller Klassen, aller Stände, jedes Alters, aller Parteien. In der Weimarer Verfassung ehren wir das eigene Werk des deutschen Bürgers, an dem jeder mitgeholfen hat. Demütigen Hauptes stehen wir vor den guten, dauernden Leistungen der Vergangenheit, das Herz voll von dem Glauben an eine neue deutsche Zukunft. Wir ehren unsere Väter, indem wir die Aufgaben der neuen, demokratischen Zeit erfüllen!

Gott das deutsche Vaterland!  
Gott das einzige Deutsche Reich!  
Gott die deutsche Republik!

Deutsche Demokratische Partei.  
Die Parteileitung.

### Die bayerische Verhandlungsgrundlage.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Verchenfeld hat sich für die heutigen Verhandlungen in Berlin von seinem Kabinett Richtlinien mitgeben lassen, die in Bayern als Mindestforderungen bezeichnet werden. Natürlich erschwert eine solche Bindung auf bestimmte Forderungen die Verhandlung, die ohnedies sehr schwer sein wird, noch mehr. Daß das Ziel der Berliner Aussprache die Befestigung der verfassungsgemäßen und juristisch unhaltbaren bayerischen Verordnung sein muß, wird nachgerade auch in Bayern allmählich eingesehen. Aber Graf Verchenfeld soll für dieses Zugeständnis ganz bestimmte Zusagen der Reichsregierung einhandeln und mit zurückbringen. May glaubt allen Ernstes in Bayern folgendes herauszuschlagen zu können: eine Erklärung des Oberreichsanwaltes, daß er die Strafverfolgung der in Bayern begangenen Delikte gegen das Reichsflagengesetz ausnahmslos den bayerischen ordentlichen Gerichten überweisen zu wollen bindend zusagt; daß der Reichsminister des Innern bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichs- und Landesregierung nicht den Staatsgerichtshof anzurufen, sondern sich bei der Entscheidung der Landesregierung zu beruhigen verspricht; daß die Volkzugsbeamten des Reichskriminalpolizeiamtes nicht unmittelbar sondern nur nach besonderer Vereinbarung in Bayern tätig werden; daß die Reichsregierung eine Verfassungsänderung im Sinne eines erhöhten Schutzes der Länder gegen Beeinträchtigung ihrer staatlichen Rechte etwa dahin zusagt; daß Verfassungsänderungen künftig erschwert, und daß Schmälerungen der Hoheitsrechte der Länder nur mit deren Zustimmung beschlossen werden dürfen.

Wenn dies, wie wir anzunehmen Grund haben, die Verhandlungsgrundlage der bayerischen Delegation in Berlin darstellt, so wird man kaum annehmen dürfen, daß alle Forderungen durchgesetzt werden. Denn man darf trotz des zweifellos vorhandenen guten Verfassungswillens beim Reichspräsidenten und der Reichsregierung nicht vergessen daß hier auch eine Mitwirkung des Reichstages verlangt wird. Die sich bei der einmal vorhandenen Parteileistungskaum finden wird. Ueber manche Einzelheiten der bayerischen Richtlinien wird sich reden lassen, aber die restlose Bewilligung ist undenkbar. Bayern hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn infolge seines überfälligen rückfälligen Vorgehens jetzt eine so ernste Lage geschaffen ist. Vielleicht hätte auch die Reichsregierung selbst nach Verabschiedung der Schutzgesetze praktisch noch einiges tun können, um den scharfen Konflikt zu vermeiden. Die bayerischen Demokraten haben die Wege dazu unermüdet gewiesen. Nun muß man durch beiderseitiges Nachgeben die verfahrenen Lage wieder zurecht rücken. Dabei wird sich herausstellen, daß schließlich die Vorschläge der bayerischen Demokraten auch jetzt noch leichter zur Einigung führen als die verfassungsgemäße Politik, die die bayerische Volkspartei und die deutschnationale bayerische Mittelpartei verfolgen. Wenn deren Draone jetzt schon triumphierend darauf hinweisen, daß ihre Politik der Stärke gestützt habe, so eilen sie nicht nur den Tatsachen bedenklich voraus, sondern sie

hen  
schaft  
betunbige  
berg,  
onktion.  
cher  
en, sowie  
ndteile  
sage 20.  
jinen,  
cht.  
sborf.  
t.  
die  
om  
lt.  
der  
ein

zeigen auch, daß ihnen der bedauerliche Konflikt zwischen Bayern und dem Reich letzten Endes nur eine Parteiangelegenheit bedeutet.

### Deutschnationales Mandat.

#### Keine Verschmelzung der Demokratischen mit der Deutschen Volkspartei.

Eine in Dresden veröffentlichte Meldung aus Berlin, daß die Deutsche Demokratische Partei der bevorstehenden Verschmelzung der Sozialdemokratischen Partei mit den Unabhängigen durch eine Verschmelzung mit der Deutschen Volkspartei bezeugen wolle, widerspricht, wie wir von maßgebender Stelle der demokratischen Reichstagsfraktion und der Parteileitung erfahren, vollkommen den Tatsachen. Sowohl der Parteivorstand als auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei stehen auf dem Standpunkt, daß die mit dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei eingeleitete parlamentarische Arbeitsgemeinschaft nicht der Anfang einer Fusion zwischen der Deutschen Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei sein könne. Infolgedessen sind auch irgendwelche Verhandlungen nach dieser Richtung zwischen den beteiligten Parteien nicht eingeleitet worden. Wenn auch die Deutsche Volkspartei seit dem letzten Wahlkampf in ihrer politischen Weisung außerordentlich viel von der im Wahlkampf durch sie auf das heftigste bekämpften Deutschen Demokratischen Partei übernommen hat, so bleibt doch nach wie vor die letzte politische Ableitung der Deutschen Volkspartei so grundverschieden von der Einstellung der Deutschen Demokratischen Partei, daß die unerläßlichsten sachlichen Voraussetzungen zu einer Verschmelzung beider Parteien nicht im entferntesten gegeben sind. Die ganze Meldung über die bevorstehende Verschmelzung der beiden Parteien ist offenbar ein von deutschnationaler Seite eingeleitetes Mandat, um die Aufmerksamkeit von den Parteimitgliedern in der eigenen Partei abzulenken und um die Möglichkeit einer Parteigruppierung zur öffentlichen Erörterung zu stellen, bei der die deutschnationale Volkspartei inoffiziell zu gewinnen hofft, aber bei einer Verschmelzung der Deutschen Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei ein Uebertritt des rechten Flügels der Deutschen Volkspartei zur deutschnationalen Volkspartei erwartet wird.

### Kleine politische Meldungen.

**Der 11. August trotz Verfassungsfeier ein Werktag.** Im Feiertag des 11. August, des Tages, an dem die Verfassung in Weimar von der Nationalversammlung angenommen wurde, wird von amtlicher Stelle noch mitgeteilt, daß bei den Reichsbetrieben dieser Tag als Werktag angesehen wird. Ein früherer Schluß der Arbeitszeit oder sonstige Vergünstigungen zwecks Teilnahme an festlichen Veranstaltungen seien nicht vorgesehen, da die reichsgesetzliche Regelung der Frage der staatlich anerkannten Fest- und Feiertage sich noch in der Vorbereitung befindet.

**Pommersche Bege gegen die Schutzgeleise.** Genau wie vor kurzem in einer andern pommerschen Stadt, ist jetzt in Anklam die Kundgebung einer Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft für Stadt und Kreis Anklam veröffentlicht worden, in der wiederum die Deutsche Volkspartei in tronten Vereinen mit den deutschnationalen gegen die von der Deutschen Volkspartei mit beschlossenen Schutzgeleise sich wendet. Sollte es sich auch diesmal wieder um einen Widerspruch des Namens der Deutschen Volkspartei handeln, oder stimmen sich, wie es scheint, ihre Organisationen im Lande überhaupt nicht mehr um die Beschlässe ihrer Zentralkonferenz?

**Der Zentralverband des deutschen Hausbesitzes** nahm auf seiner Wändener Tagung eine Entschliessung an, daß sich Stadt und Land, Privatbesitz, Handel und Industrie zu einer Abwehrfront gegen die Linksparteien zusammenschließen sollen. Mit solchen einseitigen politischen Entschliessungen untergräbt der Hausbesitz nur seine berechtigten wirtschaftlichen Forderungen, über die sich, wie z. B. den ersten Abbau der Zwangsrenten im Wohnungswesen bis einschließlich 1. Juli 1926, sonst wohl reden ließe.

**Retorsionen.** Man muß das Wort Retorsionen bei der Besprechung der französischen Maßnahmen in Aufzählungsreihen schreiben. Willkürlich versteht man darunter nämlich Erwiderung unbilliger Handlungen einer Staatsregierung durch gleichartige Gegenmaßnahmen der ande-

ren. Da auf Seiten der deutschen Regierung keinerlei unbillige Maßnahmen vorliegen, so ergibt sich ohne weiteres, daß die französischen Unbilligkeiten nicht den geringsten Rechtsgrund haben — genau so Rechtlos sind, wie die verhängten Sanktionen.

**Die ersten Ausweisungen aus dem Reichsland.** Journal berichtet aus Straßburg: Die erste Ausweisungsliste wurde von den Präzedenzen der drei Departements Montag vormittag dem Oberkommissariat in Straßburg mitgeteilt. Man wartet jetzt nur noch den Befehl vom Quai d'Orsay ab, um den betreffenden Deutschen die Ausweisung mitzuteilen. Man glaube, daß innerhalb 24 Stunden die Entscheidung getroffen werde. Die Straßburger Liste enthalte 150 Namen.

**Kein deutscher Sonderbeauftragter in London.** Nach einer Meldung eines Londoner Blattes soll die deutsche Regierung einen Sonderbeauftragten nach London entsandt haben, der dort eine Note der deutschen Regierung überreichen soll, in welcher die drückende wirtschaftliche Lage Deutschlands dargelegt werde. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist die Meldung unzutreffend. Weder hat die deutsche Regierung einen Bevollmächtigten mit diesem Auftrag nach London geschickt, noch hat die englische Regierung um Entsendung eines solchen gebeten.

**Frankreich und die sogenannten Kriegsverbrecher.** Da die französische Regierung sich von der Fortsetzung der Kriegsverbrecheruntersuchungen in Leipzig nicht mehr verheißt, wird sie die deutschen Kriegsverbrecher, darunter auch den früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern, fortan vor französischen Gerichten aburteilen lassen. Die Kontinentalerfahren gegen deutsche Kriegsverbrecher werden also eine Renaissance erleben, trotzdem besonders die höchsten englischen Juristen der Objektivität des Reichsgerichts ihre Anerkennung nicht verweigern. Durch die unerfüllbare Forderung auf Auslieferung der Kriegsverbrecher sucht Poincaré nach wie vor die Grundlage für neue Gewaltmaßnahmen zu schaffen.

**Morgan und London.** Die Times meldet aus New York: Morgan läßt erklären, von dem Beschluß der Londoner Konferenz werde es für ihn abhängen, ob er sich an der neuen Pariser Banker-Konferenz über eine Reparationsnote beteiligen könnte. Aus diesem Grunde habe er seine zuerst für den 8. August beabsichtigte Reise nach Europa bis September verschoben.

### Unsere Kartoffelversorgung

#### Lieferungsverträge. Preisnotierungskommissionen.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat mit den beteiligten Organisationen Absprachen für den Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen aufgestellt, in denen über die Preisgestaltung gesagt ist:

Als Preise — nämlich als Erzeugerpreise, zu denen für landwirtschaftliche Genossenschaftsmitglieder und für die Händler einschreibende Handelszuschläge hinzuzurechnen — gelten die an dem Berichtstage von der Berliner Notierungskommission für den betreffenden Erzeugerbezirk notierten Marktpreise. Hierbei sind die Notierungen der für den einzelnen Erzeugerbezirk zuständigen Notierungskommissionen zugrunde zu legen.

Hierdurch soll zum Ausdruck gebracht werden, daß den Lieferanten der Kartoffeln nicht ein von der Berliner Notierungskommission für das ganze Reichgebiet festgesetzter Einheitspreis zugrunde zu legen, sondern vielmehr für jeden Erzeugerbezirk ein besonderer Preis zu notieren ist. Diese Preisregelung hat zur Voraussetzung, daß an den wichtigsten Marktplätzen Notierungs- und Preisnotierungsstellen gebildet werden. Die mindestens einmal wöchentlich zusammenzutreten und auf Grund der Marktlage Kartoffelpreisnotierungen vorzunehmen sollen. Sie sind zu je einem Drittel aus Vertretern des Handels, der Landwirtschaft und der Verbraucher zusammenzusetzen.

Auf Erreichen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird auch für das Gebiet des Landes Sachsen eine solche Kartoffelpreisnotierungskommission bei der Landespreisprüfungsstelle gebildet werden, während gleichzeitig der im Dezember 1921 dort gegründete — etwas anders zusammengesetzte Kartoffelpreisnotierungsausschuß wegfällt. Die Notierungen dieser Kommission werden voraussichtlich nicht nur für die Kartoffellieferungsverträge, sondern auch für die Preisgestaltung und Überwachung des sonstigen Kartoffelverkehrs Bedeutung

erlangen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat bei diesem Anlaß erneut auf die volkswirtschaftliche Bedeutung und Notwendigkeit des Abschlusses von Kartoffellieferungsverträgen zwischen Verbraucher- und Erzeugerorganisationen hingewiesen; hierfür sollen vor allem planlose Aufkäufe und dadurch verursachte Steigerungen der Kartoffelpreise im Herbst vermieden werden.

### Von Stadt und Land.

Am 9. August 1922.

**Das sächsische Volksbegehren.** Wie die Dresdner Volkszeitung meldet, findet am 28. August eine Sitzung des Landtages statt, in der der Landtag Stellung zu dem Volksbegehren über den Volkseigentum nehmen soll. Am Tage vorher tritt der Volkseigentumsausschuß zur Beratung der Geschäftsordnung zusammen.

**Dienstjubiläum.** Eine 40 jährige treue Dienstleistung bei der Firma Carl Hoffmann, Maschinenfabrik, Aue, vollenden gestern Oberwerkmeister Anton Luyky, wohnhaft Aue, Wittenerstraße 37, Obermonteur Friedrich Gottschalk, wohnhaft Aue, Oststraße 32 und Maschinenchloffer Hermann Rudorf, wohnhaft Aue, Mittelstraße 21. Aus diesem Anlaß wurden die Jubilare gestern morgen an einem gemeinsamen feierlich geschmückten Arbeitsplatz durch die Firma sowohl als auch die Beamten und die Arbeiterchaft herzlich beglückwünscht und durch Ehrenurkunden und wertvolle Geschenke geehrt.

**Saatensand in Sachsen.** Der Saatensand im Freistaate Sachsen war Anfang August, wenn 1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, (durchschnittlich), 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering bedenten, folgender: Winterweizen: Anfang August 1922 3,2 gegen Anfang August 1921 2,2 und gegen Anfang Juli 1922 3,2; Sommerweizen: 2,7 gegen 2,9 bzw. 2,7; Winterroggen: 2,7 gegen 2,4 bzw. 2,7; Sommerroggen: 2,7 gegen 2,7 bzw. 2,7; Wintergerste: 3,0 gegen 2,2 bzw. 3,1; Sommergerste: 2,7 gegen 2,4 bzw. 2,7; Hafer: 2,8 gegen 2,4 bzw. 2,9; Kartoffeln: 2,6 gegen 3,0 bzw. 2,7; Runkelrüben: 2,6 gegen 2,8 bzw. 2,9; Futterrüben zur Zuckerrübenfabrikation: 2,4 gegen 2,8 bzw. 2,7; Klee auch mit Weidemischung von Gräsern: 3,2 gegen 3,2 bzw. 3,0; Luzerne: 2,9 gegen 2,9 bzw. 2,6; We- und Entwässerungswiesen: 2,8 gegen 2,8 bzw. 2,7; andere Wiesen: 3,0 gegen 3,6 bzw. 3,4.

**Arbeits-Jubiläum.** Der bei der Firma Schorler und Stenker, Maschinenfabrik, beschäftigte, in Bismarck, Hauptstraße Nr. 12b wohnhafte Fabrikarbeiter Anton Louis Bretschneider konnte heute sein 25 jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Er wurde in herzlichster Weise von seinen Arbeitgebern, sowie seinen Mitarbeitern beglückwünscht und mit Geschenken bedacht.

**Weyer, 8. August.** Schloßenwetter. Am Montag nachmittag zog ein Unwetter über unsere Stadt, das sich durch heftigen Schloßniedererschlag entlief. Die Gassen erreichten mitunter Taubeneiergröße und erschlugen stichweise eine reichliche Anzahl Fenster Scheiben. Arg wurden die Obstgärten mitgenommen, wie gefät lagen die halbreifen Äpfel unter den entblätterten Bäumen, das Gemüse war gestaut und durchschüttelt. Das Getreide ist wie ausgedroschen.

**Celony i. B., 8. August.** Die radikalen Deutschnationalen. Das Stadtverordnetenkollegium hat auf Antrag der drei sozialistischen Parteien beschlossen: 1. alle Beamten und Lehrer, die monarchistisch-nationalistischen Organisationen angehören, sind sofort ohne Pension zu entlassen; 2. das gleiche hat zu erfolgen, wenn die Betroffenen auf die Befestigung der Republik oder ihrer Führer hinarbeiten; 3. monarchistisch-nationalistische Organisationen sind sofort aufzulösen; 4. Namen von Straßen und Plätzen, die an das monarchistisch-sozialistische System erinnern, sind abzuändern.

**Merrane, 8. August.** Ein Raubmordversuch ist an dem 20 Jahre alten Sohne des Kinobesizers Paul Müller hier, angefaßt worden. Müller jun. sah in seinem Bureau am Schreiberisch. Mäßig erhielt er einen wichtiger Schlag mit einem Hammer auf den Kopf. Er besaß die Wertschätzung, aufzuspringen und dem Angreifer einer wichtigen Sache zu versehen, worauf dieser die Flucht ergriff. Er ist von dem Verletzten als der wohnungslose, arbeitsscheue am 2. Oktober 1902 in Merano geborene Deutlich Erich Müller erkannt worden. Er hatte es anscheinend auf Veranlassung des jungen Mannes abgesehen.

**Leipzig, 8. August.** Vor dem Ende des Kellnerstreiks in Leipzig. Der Kellnerstreik, der nunmehr seit 5 Wochen im Gange ist, scheint dem Ende entgegenzugehen. Die Streikenden haben sich bereit erklärt, sowohl auf der Grundlage fester Gehälter als auf der Grundlage einfallender Prozent in neue Verhandlungen einzutreten.

### Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Mbi.  
Copyright Weimer & Comp., Berlin.

(12 Fortsetzung.) (Wachstum verboten.)  
Doch er ihm nicht den Leutnantsstiel gab, obgleich er doch den Leutnantsstiel trug — noch ihn trug! — das brachte den Erregten vollends außer sich. Was wollte dieser Mann, und woher leitete er sich das Recht ab, so vor ihm zu stehen, so zu ihm zu sprechen?

„Ich muß Sie bitten, daß Sie mir nicht länger Mittel aufgeben. Was wollen Sie in bezug auf Ihren Neffen sagen?“ Nieß er schroff hervor.

„Dah er bei Empfang des Briefes, wozu sich Ihre Frau Mutter wegen dringend benötigter zwölftausend Mark an ihn wendete, im Begriff stand, um Ihre Schwester anzuhaken,“ antwortete Jost Willenbof mit der gleichen Ruhe wie zuvor.

„Um meine Schwester!“

Ein auf flammender Empörung, der plötzlich eiskalt wurde, und als lägen die Beweggründe dieses felsamen Besuches auf einmal in völliger Asche vor ihm, nickte der Offizier mit verächtlichem Nicken. — „Nein, verstehe ich — und um der Antwort willen, die sich Ihre Neffe von meiner Schwester geholt, sind Sie nun an Ihres Neffen Seite hier, um ihm zu der erwünschten — Genugtuung zu verhelfen.“

„In der erwünschten Sache, meinen Sie,“ berückelte Willenbof mit einem Nicken, — wie wohl ein toller Mann über das trübe Aufbegehren eines Knaben lächelt. „Aber Sie irren sich, Herr von Nieß, — auch was die vorausgesetzliche Antwort Ihrer Schwester

beißt, die mir wohl noch auf der Treppe nachkam, um mir zu erklären, daß Sie bezüglich des demnächstigen Briefes auch für Ihre Person zu jeder Gegenleistung bereit sei.“

„Niemand!“ Des jungen Mannes Stimme klang wie ein fester Stein. „Und wenn ich tausend Leben zu verlieren hätte, mit solchem Handel kaufe ich mir keines zurück.“

Wieder spielte das selbe, überlegene Lächeln um Jost Willenbofs bärigen Mund: „Ein Handlender braucht es ja nicht böse zu sein, wenn Neffe Wante wohl auch hochgeborenen Mädchenzungen wogegessen.“

Ich brauche Standeshochmut und brädelicher Stolz wie aufstrebende Klammern aus Egon von Nießly hervor, und ohne die letzten Worte auch nur einer Entgegnung Wert zu erachten, sah er mit nicht mitaufergebender Bewegung zur Tür hinaus.

„Da ich nun über die Beweggründe Ihres Hierseins Bescheid weiß, ist das damit zugleich erledigt, denn Sie haben wohl nicht vorausgesehen, einen Vampyr zu finden, der sich Ihre Klarsichtlichkeit zunutze macht.“

„Ich habe geofft, daß Sie so aufgefaßt werden würde, wie es der Fall ist.“

Ein Scherz, der fast etwas wie aufstrebendes Wohlgefallen an sich hatte, und dazu eine schlichte Mäntelchen: In Jost Willenbofs Worten machten den jungen Offizier betroffen, und mit unsicherem Nicken streifte er den vor ihm Stehenden.

„Ging das doch alles anders zusammen, und Ange spielten mit, die er nicht übersehen? Dinge — die die Schwester betrafen? Als ob's der Bruder nicht wüßte, wie Sie, die Ihre innersten Gefühle stets in sich hinhin geschlossen, schwer daran zu schaffen haben würde, die Herzenstuschung mit Kuno Wartenstedt zu verwickeln.“

„Könnte es möglich sein, daß Sie aus dem Voraus wie die erste beste sich auch dem ersten besten an den Hals geworfen? Es ging ihm durch und durch. Er hing an der Schwester, wenn's ihm auch in der ganzen gedanklosen Lebensauffassung nie weiter ernsthaft zum Bewußtsein gekommen war.“

Seine Hand glitt zur Stirn empor, auf seine Lippen trat ein Ausdruck des Ekels — des Ekels vor dem Leben, das er nur eines abgezwungenen Besprechens willen als erbärmliche Gnadenfrist noch vierundzwanzig Stunden weiterzuschleppen hatte. Ohne daß er's selbst gewahrt wurde, sanken ihm die Schultern wieder ein, und die ganze dumpfe Müdigkeit, die mit Hoffungslosens abgeklappt hat, kam wieder über ihn, und ohne ein leeres Wort zu finden oder sich die Mühe zu geben, danach zu suchen, machte er nun selber einen Schritt zur Tür hinaus, mit der Erwartung im Blick, daß der andere solcher stimmigen Aufforderung Folge leisten werde.

„Aber Jost Willenbof legte seine breite Arbeitshand auf die Brust eines Sessels, als wäre er nicht aktions, dieses Zimmer früher zu verlassen, als bis er selbst den rechten Augenblick dafür gekommen fand. Und so sagte er nun: „Diese ganze Klarsichtlichkeit war der Boden, den ich für mich selber zur weiteren Aufrechterhaltung brauchte, und wie wollen bisher Weges vorläufig auf sich beruhen lassen und zu dem Kommen, um das es sich für Sie persönlich handelt.“

Wieder strich aus des jungen Mannes Augen ein unsicherer Blick zu dem Neheren hin. War das — Würde, die da so sprach, die sich's erzog, daß man ihn anbreche — ihm selber Rede stand? (Fortsetzung folgt.)

treten. Sie stellen anheim, die Preisliste dreifach aufzustellen, und zwar Grundpreis, Aufschlag für Bedienung und Endpreis, so daß jeder Gast sofort erkennen kann, daß er nicht zuviel bezahlt hat, sondern die Entlohnung im Endpreis enthalten ist. Wie die Arbeitergemeinschaft sich zu dieser Frage stellen wird, steht noch nicht fest.

### Gerichtssaal.

**Wegen Diebstahl** erhielt der 18 Jahre alte Handarbeiter E. aus Lauter von der hiesigen Strafkammer 150 Mark Geldstrafe oder drei Tage Gefängnis zuerkannt, weil er von Geld, das sich der Arbeiter W. in Aue auf betriebsliche Weise verschafft hatte, einen Teil als Geschenk angenommen hatte. W. ist ebenfalls bereits verurteilt worden.

**Der verurteilte Wirtshausbesitzer und der schwerer Kuppel angeklagt** war vor dem Landgericht Jindau der 51 Jahre alte Schlosser Eppe in Jindau, während seine 48 Jahre alte Ehefrau sich wegen schwerer Kuppel zu verantworten hatte. Das Verbrechen sollte an ihrer 22 jährigen Tochter begangen worden sein. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefundene Verhandlung endete damit, daß Eppe wegen Kuppel zu einer Hoch-Gefängnis verurteilt, wegen der verurteilten Wirtshausbesitzer aber freigesprochen wurde. Die Frau Eppe wurde ebenfalls freigesprochen.

### Skorbut in Deutschland.

Der Reichsausschuß für hygienische Volksbildung schreibt: Es mehren sich, sogar jetzt im Sommer, die Nachrichten über Skorbut oder scorbutähnliche Erscheinungen in einem Maße, daß die Reichsregierung sich zu eingehenden Erhebungen veranlaßt gesehen hat, um einem Fortschreiten dieses Uebels entgegenzutreten. Der Skorbut ist den heutigen Vorkriegsjahren noch dem Namen nach bekannt. Dank der Steigerung der Erzeugung von Nahrungsmitteln, ihrem reichen Austausch über die ganze Erde, der Verbesserung ihrer Aufbewahrungs- und Erhaltungsmöglichkeiten war es gelungen, diese Krankheit aus den kultivierten Ländern so gut wie vollkommen zu entfernen. Es muß angenommen werden, daß in unsere Zeit sich schwere Mängel eingeschlichen haben, wenn jetzt der Skorbut in Deutschland wieder erscheint. Einen Mangel hat man erblickt in dem Rückgang des Genusses von frischen Gemüsen, Obst und namentlich Kartoffeln. Die Preise der Lebensmittel sind derart in die Höhe gegangen, daß die Bevölkerung sich den Luxus solcher weniger nahrhafter oder im Verhältnis zum Genußwert sehr teurer Lebensmittel verweigert. Die Zusammensetzung der heutigen Kost ist zu einseitig. Es fehlt an den Verdauungstoffen (Vitaminen), die, wenn sie auch nur in geringen Mengen in der Kost vorhanden sind, doch eine Reihe von schweren Störungen, darunter auch den Skorbut, hintanzulassen können.

Soll dieser sich nicht weiter ausbreiten, dann muß zunächst der Sommer und Herbst ausgenutzt werden, um Reserveträfte an diesen Vitaminen dem Körper zuzuführen. Das geschieht durch Genuß von frischem, grünem Gemüse, auch Wildgewürsen, Salaten, Obst, besonders den säuerlichen Arten (Aepfeln, Pflaumen, Preiselbeeren usw.). Für den Winter müssen wir im Genuß von Kartoffeln, Rettichen, Meerrettich, Rüben, Brunnenkresse, Tomaten, in Mäthballen oder, wo die Dampfröhren darin verwendet sind, auch im stehenden Kessel im Sand frischerhaltene Gemüse, schließlich auch in Sauerkraut, lauren Gurken, Zitronen Schutz gegen die Einseitigkeit der Kost suchen. Auch saure Milch oder frischer Quark sind gegen Skorbut ein empfehlenswertes Vorbeugungs- und gleichzeitig Nahrungsmittel. Von Seiten der Ärzte wird es einer Umstellung insofern bedürfen, als man beim Auftreten von Skorbut, da bei dem Fernliegen des Gedankens an Skorbut als Rheumatismus, Malaria, Lebererkrankung, Unterernährung, nervöse Erschöpfung anzunehmen neigen bestehen wird, ob vorhandene allgemeine Schwäche, Gliedererschmerzen, jahles Aussehen, hartes Wechsellagen der Stimmung, sich nicht auf jenes Verden zurückführen lassen. Ein wichtiger Anhaltspunkt sind die charakteristische Rötung und Schwellung des Zahnfleisches, die zu Blutungen und Geschwüren führen kann. Zahnärzte werden bei Beobachtung solcher Veränderungen auf die Möglichkeit einer Skorbuterkrankung hinweisen. Vor allem wird freilich eine genügende Versorgung mit Gemüse, Obst und namentlich dem vollständigsten Nahrungsmittel, den Kartoffeln, Vorsehrungen zu treffen sein. Hier kann sich der einzelne nicht mehr helfen. Hier beginnt die Aufgabe der Regierung. Wie es zuzugun, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

### Vermischtes.

**Über 100 Millionen Mark Wetterschaden** hat das furchtbare Unwetter in der Provinz Sachsen, von dem dieser Tage berichtet wurde, allein im Landkreise Weißenfels verursacht. Die Gnte ist auf einer Fläche von 25000 Morgen vernichtet. Die staatliche Unterstützung und Kredithilfe wird in weitem Maße eingreifen. Im Landkreise Weißenfels soll die Getreidemenge völlig erlassen werden.

**100 000 Ausländer in Nicobaden.** Unter dem hohen Stande des Dollars ist der Fremdenzuang in Nicobaden so stark wie zur besten Zeit der Dampfstation. Die Banken und die Welt nur noch in beschränktem Umfang ein. In den Geschäften ist der Andrang so gewaltig, daß viele nur noch wenige Stunden am Tage geöffnet sind, andere von Zeit zu Zeit schließen, weil die Käden mit Kunden überfüllt sind. Die Ausländerzahl hat bereits 100 000 erreicht. Einer der bedeutendsten Geschäftsbetriebe auf der Hauptverkehrsstraße zählte an einem Tage nur drei deutsche Kunden.

**Eine wenig begehrte Waffenteile.** In Vorkriegszeit vor Etlichen war die Flakwaffe freigesprochen, für die, da sie zu den selbstbestimmten Stellen gehört, nur Weisliche mit 15 Dienstjahren in Frage kommen. Die Ausschreibung ergab ein negatives Resultat. Es gingen überhaupt keine Meldungen ein. Erst als man die Stelle auch für Weisliche ohne Bedingung von 15 Dienstjahren freigab, haben sich einige jüngere Bewerber gemeldet.

**Die neue Zenerungswelle in Wien.** Mit dem letzten Sonntag hat in Wien wiederum eine neuerliche Zenerungswelle eingesetzt. Die Kohle kostet bereits 316 Kronen je Kilogramm, das Fleisch ist bis auf 20 000 Kronen je Kilogramm gestiegen, ein Liter Milch kostet 1610 Kronen, die Kartoffeln 2000 Kronen. Die Kaffeekäufer sind mit ihren

Präsen bedeutend in die Höhe gegangen. Der Weinpreis wurde auf 800 bis 1000 Kronen je Viertel verteuert. Das Brot kostet nunmehr 2000 Kronen; eine Straßenbahnfahrt wird auf 300 Kronen verteuert werden. Zigarren und Zigaretten werden um durchschnittlich 50 v. H. verteuert.

**Grubenunglück.** Infolge der letzten Regengüsse drang in die Schächte der Kohlengrube Arthur bei Eberjan in Gallizien Wasser ein. Die Mehrzahl der in den Schächten arbeitenden Bergleute konnte sich durch die Flucht retten. Bisher wurden acht Leichen geborgen. Es werden aber noch 17 Bergleute vermisst. Die Rettungsarbeiten sind zwar im Gange, erfordern aber ein vollständiges Umgraben des verschütteten Platzes, so daß keine Hoffnung besteht, daß die Verbliebenen mit dem Leben davontommen.

**42 Millionen Kronen gestohlen.** In der Nacht zum Freitag wurde das Kassentotal der Alpen Montanengesellschaft in Leoben (Steiermark) erbrochen und 42 Millionen Kronen gestohlen. Die Täter sind spurlos verschwunden.

**Verheerender Taifun.** Nenter meldet aus Hongkong, daß am 2. August einem Taifun in Swatow (an der Mündung des Jant) schätzungsweise 5000 Personen zum Tode gefallen sind.

**Das verkaufte Mondkalb.** Für den Nordwesten in Alensburg hatte ein dortiger Maler ein Werbeplakat angefertigt. Da die Geschäftstote, die das Plakat zum Aushang erhalten, nicht wußten, was oben und unten sei — sein Erzeuger ist nämlich ein junger Anturist —, soll es vorzukommen sein, daß das Plakat verkehrt zur Schau hing. Das Beste kommt aber nun noch. Auf dem Plakat ist auch eine Alensburgerin dargestellt, die aber ihren Gesichtsausdruck gar nicht gefallen zu haben scheint. Sie traten jedenfalls zu einem Protest zusammen, den sie in der Alensb. Ztg. veröffentlichten. Er lautete: Wir protestieren! Sie brachten einen Briefel, in dem der junge Künstler seine in dem Plakat verkörperte Ideen zu erklären such. Danach soll das schlechteste Mondkalb mit dem ausgelassenen Gesicht, das wir bis jetzt für ein mißlungenes Selbstporträt hielten, ein frisches Alensb. Mädchen darstellen. Wir möchten der verantwortlichen Stelle dringend raten, ihren Schilling in sicheren Gewahrsam zu bringen, da er sonst der Gefahr ausgesetzt wäre, eine unangenehme Bekanntschaft mit den Hebeln der schwer beleidigten Alensb. Mädchen zu machen. Eine für viele.

**Koffer über den Zustand der Zukunft.** Koffer, der bekannte holländische Flugzeugkonstrukteur, der das Feld seiner Tätigkeit jetzt nach Amerika verlegt, hatte bei der Durchreise in London eine Unterredung mit dem Vertreter eines dortigen Blattes, in der er seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß der Zukunftsflug so gut wie ganz durch die Luftwaffe entschieden werden würde. Das Land, das über die höchste Luftflotte verfügt, erklärte er, wird die Offensive eröffnen und dadurch gleich von vornherein im Vorteil sein. Luftangriffe auf Städte werden dazu führen, daß diese von den Bewohnern geräumt werden. Man wird den Angriff mit Gas- und Rauchbomben eröffnen, denen Explosiv- und Feuerbomben folgen werden. Die wichtigsten Punkte, die Eisenbahnen, Munitionslager, Regierungsgebäude werden das Hauptziel der Angriffe und infolgedessen der Mittelpunkt der Verteidigung bilden. Das einzige Mittel, die Luftflotte zu bekämpfen, besteht in der Schaffung einer starken Verteidigungsflotte. Es ist die Pflicht jeder Nation, sich zum Verteidigungszweck in der Luft so stark wie möglich zu machen. Der Krieg kann nicht durch Friedenskonferenzen aus der Welt geschafft werden, sondern nur dadurch, daß man die Luftflotte so unvulnerable und stark wie möglich macht, und deshalb ist es nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet: Die Entwicklung des Flugzeuges ist der Beginn des Endes der Kriegsmöglichkeiten.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Die Verhandlungen in London.

London, 9. August. Es verlautet, daß aus dem Bericht des Sachverständigenausschusses hervorgehen werde, daß die Mehrheit des Ausschusses gegen die Errichtung einer Zollschranke und gegen die Erhebung von Steuern im besetzten Gebiet ist. Die Vorschläge betreffend die Beschlagnahme von Bergwerken und Forsten seien ebenfalls verworfen worden, doch soll ein System von Garantien erzwungen werden, welches die Lieferung von Kohle und Holz an die Alliierten sichert. Nach der Vorlage, Deutschland solle sich einverstanden erklären, Anteile an industriellen Konzernen den Alliierten zu geben, sei abgelehnt worden. Die von Italien angelegene Ansicht, es lege ein Widerspruch darin, ein Moratorium zu gewähren und gleichzeitig deutsches Eigentum zu beschlagnehmen, habe günstig auf die Verhandlungen eingewirkt.

London, 9. August. In einer Besprechung der ersten Sitzung der Londoner Konferenz denit Manchester Guardian die Befürchtung aus, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo ein französischer Ministerpräsident es wagen werde, die überlebenden Hoffnungen seiner Landsleute bezüglich der Reparationszahlungen zu enttäuschen. Die hohen finanziellen Verluste, die mit einer vernünftigen Regelung der Reparationsfrage Hand in Hand gehen müssen, werden auch nicht durch einen Verzicht Englands auf die ihm geschuldeten Gelder vermindert werden. Es ist aber noch gar nicht an der Zeit, von einem solchen Verzicht zu sprechen, denn Voraussetzung dafür wäre nicht nur die Verzögerung der Reparationssumme, sondern auch die Aufhebung der Reparationsarmee. England sei eine ausländische Kontrolle des deutschen Finanzwesens, Zulassung Deutschlands in den Völkerbund und Aushebung der heimischen wirtschaftlichen Sanktionen, welche Frankreich jedoch in Arab gefest habe.

Paris, 9. August. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London berichtet über den weiteren Verlauf der Beratungen des Montag eingeleiteten Sachverständigenausschusses, die britischen Sachverständigen haben erklärt, daß die Alliierten schon auf Grund der früher getroffenen Abmachungen über präzis und produktive Pfänder verfügen, wie z. B. die 20prozentige Abgabe von der deutschen Ausfuhr und die Ananspruchnahme dieser Summe für Reparationszwecke. Uebrigens hätte vor im Mai v. J. eingeleitete

Garantienausfuhr die Wachsbesugnis, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen, wenn er das für notwendig erachte. Finanzminister Pasteur habe erwidert, daß Deutschland sich nicht mehr seinen Verpflichtungen in Bezug auf die Abgabe vom Export entledige, wie es auch mit dem Rest seiner Schulden daselbst tue. Wenn andererseits Deutschland für seine schwebende Schuld ein Moratorium gewährt werde, könnten die ergriffenen Maßnahmen nicht mehr angewandt werden. Die ins Auge gefassten Pfänder seien technische, fiskalische und produktive Pfänder und hätten keinen militärischen Charakter wie etwa die Besetzung neuer deutscher Gebiete.

London, 9. August. Das Reutersbüro erklärt: Die Finanzminister und Sachverständigen der Alliierten, die die Vorschläge Boicars prüfen, haben große Fortschritte gemacht. Ihre Arbeit ist aber noch nicht abgeschlossen. Sie werden heute freilich wieder zusammen treten und einen Bericht aufsetzen, welcher der Konferenz vorgelegt werden soll.

Paris, 9. August. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters von Havas über die Nachmittags-Sitzung des Sachverständigenausschusses erstreckte sich die Aussprache hauptsächlich auf die Beschlagnahme der staatlichen Bergwerke im Ruhrgebiet und die Dominanzforsten auf dem linken Rheinufer. Der deutsche Vertreter hatte den Vorschlag in diesen beiden Punkten unterläßt und erklärt, daß es unzulässig sei, daß Deutschland noch nicht die vorgeschriebenen Mengen Holz und Kohle abgeliefert habe, trotzdem es dazu in der Lage sei. Die Sachverständigen beschloßen, anzunehmen, daß die 20prozentige Abgabe von der deutschen Ausfuhr unmittelbar von der Ausfuhr des Erzeugnisses von der Reparationskommission erhoben werden während bisher das deutsche Reich nur verpflichtet war, in geamt den Betrag zu zahlen. Die Sachverständigen werden, wie der Sonderberichterstatter weiter meldet, heute vormittag den Bericht dem Kommando entgegennehmen, der beauftragt worden ist, sich über die Ergiebigkeit der ins Auge gefassten Maßnahmen auszusprechen. Die Delegationen würden sich dann zusammensetzen, um zu entscheiden, ob sie den Bericht ganz oder teilweise annehmen.

#### Die Lügenpropaganda gegen das Reichsheer.

Berlin, 9. August. Wie die Wälder mitteilen, hat Reichswehrminister Dr. Gehrke jetzt dem Reichsheer offiziell Kenntnis von der Erklärung gegeben, die er im Reichstag über die Vorgänge bei der Hindenburgfeier in Königsberg abgegeben hat. In einem Schreiben an den Reichspräsidenten, worin er um Einleitung eines Untersuchungsausschusses für die Reichswehr bittet, erklärt der Minister: Ich lege Wert darauf, zum Ausdruck zu bringen, daß eine derartige Untersuchung nur als der beste Weg erscheint, um die systematische Lügenpropaganda gegen das Heer in aller Öffentlichkeit aufzuklären.

#### Waffenkunde.

Berlin, 9. August. Nach einer Meldung der Agence Havas sollen von der internationalen Kontrollkommission in der Festung Riffse 1000 Tonnen Kriegsmaterial gefunden worden sein. Die sofort getroffenen Feststellungen haben ergeben, daß in der Tat in den Kasematten der längst geschloßenen Festung Riffse in einigen von der Militärverwaltung nicht mehr benutzten Räumen Kriegsmaterial in großem Umfang vorgefunden worden ist. Entdeckt wurden u. a. 553 Gewehre und Karabiner, 6 leichte und 8 schwere Maschinengewehre, außerdem größere Mengen von Pulver und Munition. Geschütze oder Minenwerfer sind nicht gefunden worden. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil dieser Bestände von dem sogenannten wilden Selbstschutz Ober-Schlesens während der Frühjahrsmärchen dort versteckt worden ist. Der Umstand, daß außer der Munition auch Schrot vorgefunden worden ist, legt die Vermutung nahe, daß die Gegenstände aus gewinnstüchtigen Motiven dort versteckt worden sind, um sie bei Gelegenheit zu verwerten. Die Angaben der Agence Havas, wonach die Militärverwaltung versucht hätte, die Nachforschungen zu erschweren, treffen nicht zu. Riffse ist keine Festung mehr, es befindet sich dort auch keine Kommandantur. Die Kontrollkommission hat sich bei ihren Nachforschungen überhaupt nicht der Unterstützung militärischer Stellen, sondern der Polizei bedient. Die Untersuchung des Vorfalles ist im Gange. Von irgend welcher militärischer Bedeutung ist der Fund mit Rücksicht auf die geringe Zahl der vorgefundenen Waffen nicht.

#### Wildes Fleisch aus Argentinien.

Berlin, 9. August. Laut Vossischer Zeitung haben die Verhandlungen des Handelsbevollmächtigten der argentinischen Regierung Dr. Bartholomae Daneri über die Lieferung argentinischen Fleisches nach Deutschland zu einem vorläufigen Abschluß geführt, und Dr. Daneri ist von Deutschland nach Buenos Aires zurückgekehrt. Die Schlussverhandlungen sollen in Argentinien stattfinden. Vorläufig ist die Lieferung von 100 000 Tonnen Lebendem Fleisch und 100 000 Tonnen Gefrierfleisch, das auf deutschen Schiffen verfrachtet werden soll, in Aussicht genommen. Wie das Blatt schreibt, wird es möglich sein, das argentinische Fleisch um ein Drittel billiger zu liefern als deutsches.

### Amtliche Bekanntmachung.

#### Ortskrankenkasse Aue.

Nachfolge Reichsgesetzes vom 9. Juni 1922 hat der Kassenvorstand vorbehaltlich der Zustimmung des Ausschusses vom 7. August 1922 ab den Grundlohn von 100 auf 120 Mark erhöht. Dadurch wird die bisherige Lohnstufeneinteilung wie folgt erweitert:

Kasse	Grundlohn	Tagesarbeitslohn	Wochenlohn	Wochenbeitrag	Tägl. Krankengeld
XIV	100 Mk.	von 105,01 — 106 Mk.	30 Mk.	60 Mk.	70 Mk.
XV	110 Mk.	von 105,01 — 115 Mk.	33 Mk.	66 Mk.	77 Mk.
XVI	120 Mk.	von 115,01 Mk. u. mehr	36 Mk.	72 Mk.	84 Mk.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, die durch vorstehende Grundlohnherhöhung notwendig werdenden Lohnveränderungen anzugeben, soweit noch nicht geschehen, umgehend an Kassensekretär einzuliefern.

Aue, den 9. August 1922.  
Die Allgemeine Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung.  
Max Räder, Vorsitzender.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Krauß. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsverlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

### Das alltägliche Wettrennen.

Zwischen heut und morgen ist eine lange Frist — so lautet ein Vers, der jetzt für unsere Hausfrauen eine neue Bedeutung gewonnen hat. Die armen Fürsorgerinnen müssen sich jetzt von neuem in den Kampf der Preise stürzen, deren Aufstieg ins Unglaubliche wieder eine unheimliche Kraft und maßlose Schnelligkeit angenommen hat. Das am Ersten dieses Monats erhaltene Wirtschaftsgeld samt allen übrigen Teuerungszulagen ist heute schon eine Schmelze, ein betrübliches Restchen, denn noch schneller, als bei der Reichsdruckerlei werden neue Nullen mit irgend welchen Zahlen darauf auf die Preistafeln in den Geschäften geschrieben. Trozdem scharft man noch zusammen, was man an Geld schaffen kann, denn die klare Erkenntnis der Stunde sagt, daß alles fortschreitend noch teurer wird, und daß man desto mehr erspart, je mehr und schneller man einkaufen kann. Die geplagten Menschen machen sich also auf den Weg, um wenigstens die notwendigsten Nahrungsmittel im Verhältnis zu den Finanzmitteln zu holen.

Man kann noch so schnell sein, dennoch kommt man in der Regel immer wieder zu spät. Bald ist dieses, bald ist jenes ausverkauft und die neue Sendung, die für den nächsten Tag erwartet wird, kostet schon um eilfliche Prozente mehr. Auch die Nacht scheint günstige Bedingungen für das Wachstum der Teuerung zu haben. Von abends bis morgens steigen die Eier, der Zucker, die Schokolade im Wert. Dabei trotzt das ewige Wettlaufen, rasch noch etwas zum alten Preise zu bekommen, ehe es

einem vor den neuen Preisen schwindelt. Man möchte fast sagen: Hat die Teuerung bisher in arithmetischer Progression zugenommen, so haben wir es jetzt mit einer geometrischen Progression zu tun. In wenigen Stunden quadrieren und kubieren sich die Preise. Man kann noch so hoch aus Verzweiflung häpfen, man erreicht dennoch nicht die Rietterbedeutung der Preise für die alltäglichen Bedürfnisse.

### Woran stirbt der Mensch?

Der Todesursachen beim Menschen gibt es bekanntlich eine Menge. Wenn wir den Tod aus Altersschwäche nicht berücksichtigen und auch vom gewaltsamen Tod durch Unfall und Totschlag zu sprechen unterlassen, so bleiben immer noch eine große Zahl von Todesursachen durch Krankheitsfälle übrig. Wenn Krankheit als Todesursache in Frage kommt, schreibt Dr. Hans Daur (St. Gallen) in der schweizerischen Zeitschrift für Naturwissenschaften, Natur und Technik, so sind es in erster Linie die Infektionskrankheiten, die viele Todesfälle verursachen. 22 Prozent aller Todesfälle gehen auf das Schuldkonto der Infektionskrankheiten. Davon entfallen auf die Tuberkulose aller Organe, vorwiegend allerdings der Lunge, nicht weniger als zwei Drittel oder 14,8 Prozent. Das bedeutet, daß ein Siebentel aller Menschen ihren Tod der Mitwirkung von Tuberkulosebakterien verdanken. Die nicht tuberkulösen Infektionskrankheiten spielen, durch Impfung und Hygiene zurückgedrängt, eine bescheidene Rolle und treten in Kulturländern nur noch selten in größerem gefährlichem Um-

fange auf; in den letzten Jahren hat allerdings die Grippe eine gewisse Ausnahme gemacht. In größerer Zahl verursachen Todesfälle hauptsächlich noch Malaria, Keuchhusten, Diphtherie, Lungentzündung, Typhus, Scharlach und Geschlechtskrankheiten. Mit der Tuberkulose läßt sich aber keine dieser Krankheiten nach der Zahl der verursachten Todesfälle auch nur entfernt vergleichen. Höchst der Tuberkulose bedient die ganze Aufmerksamkeit die *Rebkrankheit*, die 8 Prozent aller Todesfälle auf dem Gewissen hat.

Welche Organe oder Organsysteme sind nun akuten Erkrankungen, die zum Tode führen, am meisten ausgelegt? Hier machen die Erkrankungen der Lunge 22,6 Prozent, des Herzens 10 Prozent, des Darmes 8 Prozent, des Gehirns 4,8 Prozent, des Magens 3,7 Prozent, der Nieren 3 Prozent und der Leber 1,7 Prozent aller Todesfälle aus. Von den Organsystemen stehen die Atmungsorgane mit 23 Prozent aller Todesfälle an der Spitze. Ihnen folgen die Ernährungsorgane, die u. a. durch die oft ungewöhnliche und ungenügende Ernährung und Lebensweise der Menschen leiden. Ungefähr gleich gefährdet ist das Blutgefäßsystem; hier spielt das Herz eine bedeutende Rolle, doch fordern auch die Adern durch die Aderverkalkung (Arteriosklerose) viele Opfer. Kreislaufsystem und Ausscheidungsorgane weisen kleinere Zahlen auf, zudem sind manche ihrer Todesfälle (Hirnschlag) eigentlich dem Blutgefäßsystem zuzuweisen, da sie auf Aderdrüsen beruhen. Jeder Todesfall aber ist nicht durch Krankheit an bestimmte Organe gebunden. Stoffwechsel- und Blutkrankheiten treffen oft den ganzen Organismus und führen zu tödlichen Störungen.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** in so reichem Maße überwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
**Alfred Müller u. Frau**  
Helene geb. Voigt.  
Aue, am 7. August 1922.

Für die vielen Geschenke u. Glückwünsche anlässlich unserer **Hochzeit** danken wir allen, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichst.  
**Johannes Petzold u. Frau**  
geb. Reinhold.

**Herzlichen Dank**  
allen, die uns beim Heimgange unseres lieben, herzenguten Vaters, Schwieger- und Großvaters **Wilhelm Richter** so wohlthuende Liebe und Teilnahme erwiesen haben.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Carolatheater - Lichtspiele.**  
Donnerstag bis Sonntag:  
Das aufsehenerregende Doppelprogramm  
**Reinhold Schünzel** in dem neuen großen Eiten-Schlager  
**Die Tochter der Verführten.**  
Ein Volksstück aus der Großstadt in 5 gewaltigen Akten.  
In den Hauptrollen: **Ria Pantau, Reinhold Schünzel, Grete Welchler, Käthe Richter, Bruno Eichgrün u. a. m.**  
Hierzu der prachtvolle neueste Deutlich-Monumentalfilm:  
**„Merita“, die Tänzerin des Borgia.**  
Ein Liebesdrama in 5 Akten aus dem Zeitalter der Renaissance v. Ludwig Herz.  
In den Hauptrollen: **Rur die bedeutendsten Filmdarsteller.**  
Täglich Anfang 8 und 1/2 Uhr. — Kassenöffnung ab 1/2 Uhr.

Wegen gewaltiger Preissteigerung des Leders und aller anderen Rohmaterialien sind wir gezwungen, die Preise dementsprechend zu erhöhen. Die geehrte Kundschaft bitten wir, hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen.  
**Die Schuhmacherinnung zu Aue.**

**1 doppelt wirkende Erzenter - Kurbel - Ziehpresse Nr. 411 PZ, Größe 4,**  
Höhe über dem Fußboden 3,150 m, Breite 2,500 m, Durchmesser der größten Plechschleife 450 mm, lichte Weite zwischen den Ständern 560 mm, mit sämtlichen Topfziehwerkzeugen, vollständig neu, ungebraucht, hat wegen Betriebsführung abgegeben.  
**H. Geipel, G. m. b. H., Zwickau, Sa., Parkstraße 36/38.**

**Wir kaufen laufend jed. Posten gebündelte Zeitungen, Bücher, Schriften usw.** zu höchsten Tagespreisen.  
**Roßstroh & Co., Aue i. Erzg.,** Ernst-Papst-Straße 22. Fernsprecher Nr. 310.

**Tabake** für kurze und lange Pfeifen, nur erste Fabrikate.  
- Wiesenerkäufer Fabrikpreise. -  
Tabakw.-Großhandlung **Herm. Lungen**  
Aue i. Erzg. Bahnhofstr. 27.

**Klavier aus Privatband zu verkauf.** Wo? Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**Ein Lastkraftwagen,** ca. 1000 kg Auto-Benzin, ca. 100 kg bestes Auto-Öl  
stehen sofort gegen Gehalt zum Verkauf.  
An - bitte unter „N 2 3948“ an das Auer Tageblatt erfragen.

**Damen-Halbhaube und Stiefel, Herrenhalbhaube u. Stiefel, Herren- u. Kinderstiefel,** sowie alle anderen Artikel kaufen Sie am vorteilhaftesten in nur besten Qualitäten zu höchsten Preisen bei **Ernst Korbinsky, Schubhaus, Feldstr. 12.**  
**Zöpfe** macht u. repariert billigt in kürzester Zeit  
**Stern & Gauger**  
Haupt- u. Fernverkaufsstelle, Aue, Marktstr. 11.

**Germania Ave. (Ritschers Theater.)**  
Donnerstag, den 10. August, abends 8 Uhr  
**Das Buchlied, oder Zwei Opfer des Hahnes.**  
Hierauf ein persönliches Nachspiel.

**Turnverein „Jahn“ Aue-Zelle.**  
Freitag, den 11. August, abends 1/2 Uhr  
**Hauptversammlung** im Vereinslokal.  
Tagesordnung: Sehr wichtig. **Der Turnwart.**

**Erste Auer Dampfwascherei und Neuplätterei**  
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.  
Neueste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges.  
**J. Paul Breitschneider, Aue :: Fernruf 381.**

**Brief- und Rechnungsordner,**  
8 cm Hebelmechanik, beste Ausführung, für Wiederverkäufer billigste Preise empfiehlt  
**Max Golde, Buchbinder, Aue, Schwarzenbergerstr. 3.**

**Bindfaden aller Stärken u. Qualitäten**  
**Transmissionsseile** aus Hart- u. Weichbambus  
liefern laufend prompt und billig  
**Jakob & Walter Marz, Chemnitz**  
Telephon 5065 **Bernsdorfer Straße 14.**

**Strohbander**  
empfiehlt zur Ernte billigt  
**Richard Bormann, Falkenstein i. B., Aue 585.**

**Für ausgekämmtes Frauenhaar** (Wirkhaar)  
zahlen per Kilo 80—100 Mk.  
**Stern & Gauger, Veredlungsfabrik und Großhandlung, Aue, Wettmerstr. 48.**

**Wohnungs-Tausch**  
Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung auf dem Zeller Berg gegen eine 4-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bodentammer in Aue  
und eine 3-Zimmer-Wohnung in Bautzen gegen eine dergl. in Aue umgeben zu tauschen gesucht.  
Angebote unter N. T. 3979 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Junger Beamter** sucht für sofort oder später **möbliert. Zimmer**  
Angeb. unter N. T. 3966 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Wünschen Sie** eine Familienanzeige zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen, eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,  
**so inserieren Sie** im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

**Zickelfelle** low, Jiegen, Enten, Kaninchen usw. lauft zu höchsten Preisen  
**Paul Gieser, Aue** Ernst-Papst-Str. 4  
**Rüchherd,** Ein neuer 84x60, zu verkaufen.  
**Aue, Pfarrstr. 7.**

**Täglich größer** wird der Kreis der Verbraucher von  
**Tetralit-Benzol**  
Bei richtiger Vergaser-Einstellung **höchste Leistung**  
ohne jede unerwünschte Nebenwirkung auf den Motor. Tabelle für Vergaser-Einstellung wird gestellt. Wir liefern sofort vom Lager zu dem am Tage der Lieferung gültigen Preise.  
**Benzol-Vertrieb Elb-Arempe**  
G. m. b. H.  
**Zwickau**  
Hauptverkaufsstelle des Benzol-Berbandes  
äußere Schneeberger Straße 5/7.  
Fernruf 179.